

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. Dezember.

I n l a n d.

Berlin den 19. December. Des Königs Majestät haben geruht, den Königl. Sicilianischen bevollmächtigten Minister, Ritter Ruffo, zu empfangen und dessen neues Beglaubigungsschreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen.

Der Königl. Hof hat den 17. dieses die Trauer für Se. Majestät den König beider Sicilien auf drei Wochen angelegt.

Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Tesimoff ist als Kourier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger, Lieutenant Tschauhoff, und der Königl. Französische Kabinetkourier St. Romain, sind von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.
Warschau den 16. Dezember. Der Diktator

hat in einem Tagesbefehle an das Heer erklärt, daß eine jede gesetzwidrige Handlung sofort nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden soll.

Bei dem Begräbniß des Generals Stanislaus Porocki in der Kapuzinerkirche haben der Hr. Albert Grzymala, so wie der Oberstlieutenant Prądzynski in Vertretung des Generals Szembek, Reden gehalten.

Der Diktator hat die wegen Desertion in den Festungen eingesperrten Soldaten in Freiheit setzen lassen.

Mehrere der in Warschau befindlichen Franzosen tragen dreifarbigte Kokarden.

Einer der ehemaligen Polnischen Generale soll eine Lithauische Legion bilden.

Der Lotterie-Einnehmer Alex. Wertheim hat zum Besten des Vaterlandes 5000 Fl. poln. dargebracht.

Der Musikk-Dilettant Fabislaw Zyckl hat am 13. im National-Theater ein Konzert gegeben, dessen Einnahme bekanntlich für hilfsbedürftige Wittwen und Waisen der am 29. und 30. v. Mis. gebliebenen Warschauer Einwohner bestimmt war. Das Publikum zollte dem Konzertgeber den verdienten Beifall.

In Lublin erscheint jetzt ein Blatt unter dem Titel: „Der Lubliner Kourier“. Nach der ersten Num-

mer desselben sollen dortige Kaufleute aus Odessa die Nachricht erhalten haben, die Türken hätten gegen Rußland wieder Feindseligkeiten begonnen. (?!)

Der General-Gouverneur der Hauptstadt Warschau, General Szembek, hat an die hier garnisirenden Truppen einen Befehl erlassen, worin den Kommandeurs dringend empfohlen wird, darauf zu halten, daß Verpflegungsgegenstände nicht anders als auf Anweisung der Verpflegungs-Commission und gegen durch dieselbe visirte Quittungen entnommen werden.

Am 12. d. M. fanden in der Wisitiner-Klosterkirche, im Beiseyn der Universitäts-Garde mit ihrem Chef, dem Professor Schirma, und eines zahlreich versammelten Publikums, feierliche Dankgebete statt. Die Messe celebrierte der Dr. der Philosophie, Ignaz Szynglarski, ehemal. Polnischer Kapitain und jetziger Kapellan der akademischen Ehrengarde, Probst zu Wilmow. Nach beendigtem Gottesdienste hielt derselbe eine den Umständen angemessene Rede, worin er die Jugend zur Ausdauer aufmunterte; er schloß diese Rede mit dem Rufe: Es lebe das Vaterland!

Herr Majewski, ein sehr beliebter Schauspieler auf dem Theater Varietés, tritt in das I. Ulanen-Regiment ein.

Ein Revolutions-Walzer ist hier mit Bezug auf die jüngsten Ereignisse erschienen.

Ein gewisser Milewski zeigt im Warschauer Courier an, daß nicht ein Knabe von 9, sondern ein junger Mensch von 17 Jahren am vergangenen Freitage seine 7jährige Schwester todteschossen und dadurch die Eltern um ihre größte Freude gebracht hat.

Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Gesetzgebungs-Deputation aufzulösen. Die Transtaxer zu Warschau und auf Praga soll vom neuen Jahre ab nach dem früheren Reichstagsbeschlusse vom 23. Dez. erhoben werden. — Nach einer Bestimmung der provisorischen Regierung soll, zur Befreiung der ungeheuren Staatsbedürfnisse, vom 2. Dez. d. J. an, von allen Gehältern bis inclus. 25,000 fl. poln. ein Drittel, und von denjenigen, welche dieses Quantum übersteigen, die Hälfte einbehalten werden.

Der Municipalitäts-Rath fordert abermals die Bewohner der Stadt Warschau auf, die aus dem Zeughause entnommenen Waffen binnen 24 Stunden an die Bezirkskommissarien abzuliefern.

In mehreren Aufsätzen spricht man die Hoffnung aus, daß die Regiments-Kommandeurs jetzt bedeutende Opfer dem Vaterlande darbringen werden.

Man sagt, eine hohe Dame hätte auf die bisher bezogene Pension Verzicht geleistet.

Es soll, wie es heißt, eine Abtheilung Krieger, bestehend aus Israeliten, gebildet werden, worunter man jetzt viele Kampflustige bemerkt.

Der Graf Konstantin Zamoycki errichtet ein Kavallerie-Regiment und hat zur Bestreitung der ersten Bedürfnisse desselben 100,000 fl. poln. in der Bank niedergelegt.

Am 13. d. M. hat der Unterricht in der politischen Anstalt wieder seinen Anfang genommen. Der Direktor derselben, Herr Professor Garbinski, hat in einer patriotischen Anrede der tapfern Jugend seine Huldigung dargebracht.

Die älteren Kadetten in Kalisch haben angelegentlich gebeten, sie am Kampfe Theil nehmen zu lassen. Unter den Unterzeichneten befindet sich ein Grieche.

Eine deutsche Schauspielergesellschaft in Kalisch hat neulich die Oper Kosciusko (Der alte Feldherr?) gegeben.

Neu lithographirte Bildnisse des Diktators Schwyzki und des J. Felwel sind bei Dall — Troz und anderen Kunsthändlern zu haben.

Folgende Personen wurden in der Nacht vom 29. zum 30. Nov. aus dem Gefängnisse bei den Karmentlern befreit: Joseph Weisner, Leon Gorzinski, Michael Schweizer, Kavier Nowicki, Julian Labedzki, Wiktor Josefowicz, Napoleon Szymanski, Ludwig Wolowski.

Die provisorische Regierung hat das Kuratorium der Schulanstalten, so wie die Censur, das Gesindebureau und die Abgabe der in Warschau ankommenden Juden aufgehoben.

Durch die Polizeibehörde sind alle Personen, welche begründeten Verdacht gegen sich erregten, in den ersten Tagen der Revolution an den begangenen Plünderungen oder Diebstählen Theil genommen zu haben, verhaftet und an die Kriminal-Gerichte zur Bestrafung überliefert worden.

In Kalisch erscheint jetzt ein Blatt, betitelt: Journal von Großpolen, und in Plozk: der Kurier von Plozk.

Der Diktator hat unterm 14. d. einen Aufruf er-

lassen, in welchem die hiesigen Einwohner gefordert werden, zur Befestigung der Hauptstadt mit Eifer beizutragen, und sich dieserhalb beim Municipal = Rath zu melden, woselbst der Präsident, im Einverständnisse mit dem zur Leitung der Fortifikations Arbeiten bestimmten General, ihnen das Nähere bekaunt machen wird.

In Leutschky wird ein Kavallerie = Regiment Freiwilliger unter Anführung des Herrn W. Dobiecki, Offiziers der Ehrenlegion, gebildet, und soll dasselbe aus 4 Eskadrons bestehen. Mit der Organisation dieses Regiments ist der ehemalige Polnische Kavallerie = Offizier, Roman Sierakowski, beauftragt.

Laut Nachrichten aus Pulawy haben die Russischen Truppen über die Weichsel gesetzt. Am 6. kam Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Csesarowitsch darselbst an und statete der Fürstin Czartoryska einen Besuch ab. Am folgenden Tage trafen die Frau Fürstin von Lowicz, so wie die Fürstin Galzin, dort ein. Am demselben Tage erfolgte die Abreise nach Konika-Wola. Eine Eskadron Kürassiere ging vor den Wagen; Seine Kaiserliche Hoheit, stets zu Pferde, begleitete, nebst den Generalen und Offizieren seines Gefolges, die Frau Fürstin von Lowicz. Eine zweite Eskadron schloß den Zug; diesem folgte durch die Stadt eine Menge von Wagen, Britschken und Kibitken, unter denen man den sich zu Fuß nebst seinem Reitknecht durchschleichenden Koźniecki bemerkte; verdeckt unter seinem Mantel suchte er unter dem wandernden Haufen unsichtbar zu werden. Den übrigen Tag, den 8. d. hindurch setzte die Artillerie und ein Husaren Regiment über. Am 9. des Morgens verließ Se. K. Hoheit Konikawola, wo er sein Nachtquartier hatte, und setzte seinen Marsch über Marzuszew nach Kozł fort.

Der Oberst Turno, welcher S. K. H. den Großfürsten bis an die Grenzen des Königreichs begleitet hatte, ist gestern hier eingetroffen.

Die Beamten der Wojwodschafft = Kommission zu Młock haben zur Befreiung der Bedürfnisse des Vaterlandes 40996 Fl. poln. hergegeben. Ein Verein von Polinnen zu Pulnusk hat zu demselben Zwecke 3000 Fl. gespendet.

Die an den Grenzen postirt gewesenen Kosaken = Regimenter sind entwaffnet worden,

Unter Koźniecki's Papiere hat man eine Menge der schmutzigsten Französischen Kupfersche vorgefunden.

Die hiesigen Blätter enthalten nunmehr die, wie bereits gemeldet, zwischen S. K. H. dem Großfürsten und dem Herrn Wolicki stattgefundene weitläufige Unterredung, in Betreff der jüngsten Ereignisse und der nächst daraus entstandenen Folgen. Unter andern beschwerte sich der Großfürst über die Undankbarkeit der Polnischen Truppen, wogegen der Herr Wolicki seinerseits dieselben zu rechtfertigen suchte. Aufgemuntert von Sr. K. H., sich im Geiste der Wahrheit über die Ursachen unserer Revolution zu äußern, sprach sich Herr Wolicki darüber folgenmaßen aus: „die Gährung unter den Truppen so wie bei der Nation wird immer mehr angeregt und angefaht durch die Gegenwart eines in der Nähe S. K. H. befindlichen Mannes, welchen alle Welt beschuldigt, tausendfaches Unglück durch seine Polizei hervorgerufen zu haben, und jener Mann ist der General Koźniecki. So lange ein Mann von seinem Charakter oder ihm ähnliche Menschen sich in der Umgebung Eurer Kaiserl. Hoheit befinden, so lange werden auch Hindernisse zur gegenseitigen und innigen Versöhnung bestehen.“ — Se. Kaiserl. Hoheit beantwortete dies kalt dahin, der General Koźniecki gelte nichts bei den gegenwärtigen Ereignissen, und lenkte das Gespräch auf andere Gegenstände.

Der Polnische Unterleutenant Peter Wysocki, welcher die Jünglinge der Untersährnrichsschule am 29. November anführte, hatte bereits am 15. Dezember 1828. unter denselben eine geheime Gesellschaft zur Wiedererlangung der National = Freiheiten gestiftet. Die ersten Mitglieder derselben waren: Wysocki, Paszkiewicz, Dobrowolski, Karsnicki, A. Lascki und Joseph Görwowski, Zöglinge der gedachten Schule. In der Folge wurden der Gesellschaft Offiziere von Linien = Regimentern, so wie verschiedene Civilisten, unter diesen mehrere Landboten, zugeführt. Die um die Polnische Literatur verdienten Männer J. A. Niemcewicz und J. Lelewel hatten sich über das Vorhaben der jungen Leute beifällig geäußert. Der Krieg mit der Ottomanischen Pforte sollte das Signal zum Ausbruche geben, verschiedene Umstände, besonders aber die von den Russen im Laufe dieses Krieges errungenen Vortheile, verhinderten jedoch die fernern Operationen der Gesellschaft. Die in Paris im Monat Juli stattgefundenen Ereignisse belebten aufs Neue die Hoffnungen

der Mitglieder des Vereins, deren Anzahl seither bedeutend zugenommen hatte. Was nunmehr erfolgt, ist Jedermann bekannt.

Der Bischof von Plock, Präsident der Sektion der geistlichen Angelegenheiten, Prażmowski, hat unterm 7. d. einen Aufruf an alle Bischöfe und Geistlichen des Königreichs ergehen lassen, worin er ihnen Gebete für den Schutz der Nation und die Erleuchtung der Behörden anbefiehlt.

Die aus Barna hieher gekommenen Türkischen Geschütze sollen eine eigene neu eingerichtete Batterie bilden.

Vorgestern gegen 8 Uhr Abends zeigte sich an der mitternächtlichen Seite unseres Horizonts ein Meteor, welches einem Brand so täuschend ähnlich war, daß man die Sturmglocken läutete. Es dauerte ungefähr 5 Minuten.

In Riecke hat sich ein patriotischer Klub gebildet.

Frankreich.

Paris den 10. December. In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurde der Gesetzesvorschlag über die Journale diskutiert. Der Herzog v. Choiseul hatte einen Zusatzartikel vorgeschlagen, dem gemäß keiner als Gerant eines Journals auftreten dürfe, der nicht dem König und der Charte den Eid der Treue geschworen. Hr. v. Broglie sprach im Namen der Kommission gegen diesen Vorschlag, weil das Geschäft eines Geranten kein Staatsdienst sei. Während der Herzog Decaze sich für denselben erklärte, weil seiner Ansicht nach die Geranten dadurch geehrt würden, daß man sie den Staatsbeamten hinsichtlich der Eidleistung gleichstelle, suchte der Marquis de Deux-Vreżes zu zeigen, die Proposition sei weder nothwendig noch zu gelegener Zeit vorgebracht. So ward das Amendement verworfen. — Sodann legte der Kriegsminister den Pairs den von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzesvorschlag über die Aushebung von 80,000 M. vor. Er sprach bei dieser Gelegenheit: „Befehle sind erteilt worden, um einige Hauptpunkte zu befestigen; Paris und Lyon waren der Gegenstand dieser, durch die Einwohner dieser beiden wichtigen Städte provocirten Vorsichtsmaßregel. Doch erblicke man hierin nichts weiter, als eine Maßre-

gel mehr zur Bewahrung der Würde des Landes. Unser Glück kam so schnell, so unverhofft, so glorreich, daß es einiges Mißtrauen erregen mußte. (Hört! hört!). Unsere Eintracht und unser unerschütterlicher Wille, jene Prinzipien, auf denen die Unabhängigkeit der Völker beruht, unangetastet zu bewahren, werden sie erhalten. Die Nichteinmischung ist von nun an unser Prinzip. Wir werden es ohne Zweifel mit heiliger Scheu respektiren, doch in der wesentlichen Voraussetzung, daß es von Andern respektirt werde. Um zu diesem Resultat zu gelangen, nehmen wir Ihre Mitwirkung in Anspruch.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzesvorschlag in Betreff des gemeinsamen Schwabloshaltungsfonds diskutiert. „Herr Berryer“, sagt ein öffentliches Blatt, „hielt bei dieser Gelegenheit eine von jenen Reden, welche Epoche machen; er hat alle Anwesenden von der Ungerechtigkeit der durch das Ministerium vorgeschlagenen Maßregel überzeugt, und nachgewiesen, sie zwecke darauf ab, das Prinzip der Konfiskation zu heiligen. Man hat bemerkt, daß Herr C. Perrier nach dieser Rede die Diskussion auszusetzen vorschlug.“ — Außerdem zeigte die Wittve Constant in der gestrigen Sitzung den Tod ihres Gatten schriftlich an. Mit Stillschweigen und Trauer wurde diese Anzeige vernommen, die Kammer wählte darauf eine große Deputation durchs Loos, um dem ihr einst angehörigen berühmten Redner die letzten Ehren zu erweisen.

Dem Temps zufolge, sollen ehestens vierzig neue Pairs kreirt werden, und zwar 17 unter denjenigen, die Napoleon in den hundert Tagen zu dieser Würde erhoben, 3 vom Hofe Ludwig-Philipp's, und 20 aus der Deputirtenkammer.

Der bekannte Deputirte und Gelehrte, Hr. Benj. Constant, ist gestern Abend, nach heftigen Leiden, in einem Alter von 65 Jahren gestorben.

Der König hat Mad. Constant bei Gelegenheit des Todes ihres Gemahls belkomplimentiren lassen.

Der Courier fr. ist über das Gerücht, vierzig neue Pairs sollten kreirt werden, sehr ungehalten, und sagt, diese Maßregel könne zu nichts führen, als zu zeigen, daß man sich über die Charte moquire, welche der Session von 1831 die Sorge über-

tragen habe, die Pairschaft zu konstituiren; übrigens sei es zu bezweifeln, ob die ehrenwerthen Namen, welche man vorschlebe, einwilligen würden, in einem Akt zu figuriren, welcher dem Wunsch des Volkes so zuwider sei. — Auch mit dem Gouvernement ist der Courier nicht zufrieden, und sagt: „Man begreift nicht, warum das Wahlgesetz nicht präsentiert worden. Es ist indessen Zeit, daß Frankreich einige von jenen Verheißungen, welche man in die Bildung des gegenwärtigen Ministeriums innigst verflochten glaubte, sich verwirklichen sehe; die Zahllosigkeit, die es bei so vielen dringenden Maaßregeln an Tag legt, ist unerklärbar.“

Der zu Nantes erscheinende Ami de la charte enthält eine „Warnung an die Carlisten“, worin er von den Machinationen spricht, die diese Leute anwenden sollen, um dem jetzigen Gouvernement zu schaden. Nachdem er zuvor den Carlisten gesagt, sie rechneten zwar auf einen kleinen Bürgerkrieg, und ihnen bemerkt hat, sie würden in einem solchen Falle die ersten Opfer desselben werden, wirft er ihnen vor, sie verließen den Aufenthalt in den Städten, um sich den Pflichten zu entziehen, welche die Humanität der reichen Klasse gegen die dürftige auferlege; sie brächten den Winter auf dem Lande zu, um die Bauern aufzuwiegeln; sie ließen nichts arbeiten, um den Mißmuth der Handwerker zu vermehren; sie zogen die Kapitalien zurück, um die Kaufleute und Fabrikanten in Verlegenheit zu setzen; und sie liehen, in derselben Absicht, Kapitalien, und ließen sie dann unbenuzt liegen. „Aber, fährt jenes Blatt fort, habt ihr denn nicht überlegt, daß, wenn ihr das Volk so weit brächtet, daß es sein Ohr der Sprache der Geseze und seiner Obrigkeit verschloße, seine Verzeßlung sich grade gegen die Urheber seines Glends kehren würde? Es kennt diese. Wenn es dieselben die Wirkungen seiner Indignation noch nicht hat fühlen lassen, so geschah dies nur aus Achtung für die Ordnung und aus einem erhabenen Großmuthsgefühl. Allein auf's Aeußerste getrieben, könnte es gegen seine Feinde Repressalien gebrauchen und Böses mit Bösem vergelten.“

— Die Gazette de France bemerkt zu diesem Artikel: „So werden Zurückziehung, Zustand der Verlegenheit, Anleihen, welche für viele Familien auf große politische Veränderungen folgen, zum Verbrechen gemacht und veranlassen Drohungen von Niedermehelungen. Da sieht man, wie gewisse Leute eine im Namen der Freiheit unternommene Revolution verstehen!“

Am 7. d. legte der gewesene R. Gesandte in Kopenhagen Marq. v. St. Simon in Person seinen Eid als Pair in der Kammer ab.

Eine Zeitung sagt: „Man darf wirklich nicht alles wieder sagen, was von dem Conseil verlautet, in welchem der Discurs des Herrn Laffitte über die auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt und genehmigt worden. Die Phrase: „Frankreich wird nicht leiden, daß der Grundsatz der Nicht-Intervention verletzt werde,“ wurde unerhört lebhaft bekämpft, sie soll einen Augenblick die Mehrheit wider sich gehabt und es alles Nachdruck's einiger würdigen Repräsentanten Frankreichs, die zum Conseil gehören, bedurft haben, daß sie genehmigt worden.“

Der Dichter Lamartine hat ein Gedicht herausgegeben: „Wider die Todesstrafe; an das Volk vom 19. Oktober 1830.“

Das Journal des Debats begleitet die Meldung vom Tode Benj. Constant's mit folgenden Aeußerungen: „Herr Benj. Constant hatte seit mehreren Jahren beim Herabsteigen von der Rednerbühne einen Zufall, der ihn an Krücken zu gehen nöthigte. Der Mangel an körperlicher Bewegung, verbunden mit einem Kummer, dessen er vor Kurzem in der Kammer erwähnte, so wie mit anhaltenden politischen und literarischen Arbeiten, hatten seine Gesundheit merklich geschwächt und seine von Natur ziemlich starke Constitution angegriffen. Er nahm sichtbar ab, und dennoch ließ sein Eifer ihn neue Kräfte finden; die Stärke seines Geistes siegte über seine Körperschwäche, und er war einer der pünktlichsten und am häufigsten die Rednerbühne bestiegenden Deputirten. Die Kammer und Frankreich verlieren in ihm einen beredten Vertheidiger der constitutionellen Lehren und einen Schriftsteller, der eine starke Dialektik mit allem Reize eines lebendigen, pikanten und originellen Styles zu schmücken wußte.“

Die Instruktions-Kommission des Pairs-Hofes hat gestern noch drei Zeugen vernommen, nämlich den Domänen-Beamten Ricardy, den Friedensbeamten Traissard und den Limonadenhändler Mondon.

Die zahlreichen hier lebenden Polen meldeten sich gestern beim Grafen Pozzo di Borgo, um Pässe zu erhalten; diese wurden ihnen jedoch verweigert.

Herr Benjamin Constant hat kurz vor seinem

Tode den sechsten und letzten Band seines Werkes „De la Religion considérée dans sa source, ses formes et ses développements“ beendigt. Die drei ersten Bände sind bereits im Buchhandel erschienen. — Der ausgezeichnete Bildhauer Goiz hat vorgestern einen Gips-Abdruck vom Antlitze Benjamin Constant's genommen.

Bei einem Bankett zu Chalones brachte ein Offizier folgenden Toast aus: „Dem Fürsten Egalité, der uns zum Siege von Jemappe geführt hat! Dem Bürgerkönig, der sich an unsere Spitze zu stellen verspricht, wenn unsere Freiheiten bedroht werden!“

Der Courier français behauptet, die zu Lissabon eröffnete Anleihe werde nicht gedeckt werden. Die Quotidienne führt dagegen eine Stelle aus einem Privat Schreiben an, worin es heißt: „Am Tage der Unterzeichnung des Dekrets ist der Betrag der Hälfte der Anleihe in den Schatz eingeliefert worden, und wenn die andere Hälfte in Zeit von zwei Monaten nicht gedeckt ist, so wird sie durch die Kontrahenten übernommen.“

— Den 11. Dezember. Gestern ertheilte der König dem Fürsten von Castelficala eine Privat-Audienz, in welcher dieser Sr. Majestät sein neues Beglaubigungsschreiben als königl. Sicilianischer Vorkschafter am diesseitigen Hofe zu überreichen die Ehre hatte.

Wie der Moniteur meldet, sind die Ex-Minister gestern Morgen um 7 Uhr von Vincennes nach dem Luxembourg gebracht worden, wo sie um $\frac{1}{2}$ Uhr ankamen; Herr v. Chantelauze erst Abends, da er an einem heftigen Rheumatismus leidet. Das Volk in der Anton's-Vorstadt sei nicht einmal zusammengelaufen, habe keinen Schrei hören lassen, sondern sei seinen gewöhnlichen Geschäften nachgegangen.

Das Journal des Débats beschreibt die zahlreichen Vorsichtsmaßregeln, welche in und außerhalb Vincennes getroffen waren. Der Eskorte durch die National Garde ritt der Minister des Innern voran. Oberst Fabvier lieferte eine Jäger-Schwadron; Adjutanten saßen bei den Gefangenen im Wagen u. s. w.

Gestern nahmen die Pairs den Gesetzentwurf wegen der Nationalbelohnungen mit 85 gegen 2 Stimmen an. — Dann legte Herr Lafitte den, selbigen Tages erst von den Deputirten angenommenen provisorischen Finanz-Gesetzentwurf vor, wofür die Commission auf der Stelle ernannt wurde. — Graf Mole erstattete Bericht über die Aushebung von

80,000 Mann, welche die Commission einstimmig gutgeheißen hatte. Sogleich ward der Entwurf darüber in Diskussion genommen. Der Herzog v. Fitzjames und Admiral Graf Verhuel sprachen dafür; auch der Herzog v. Broglie. Der Entwurf ward mit allen Stimmen (101) angenommen. — Sofort erstattete auch schon Graf Mollin Bericht über den provisorischen Finanz-Entwurf, der fast ohne Diskussion mit 105 Stimmen gegen eine angenommen ward.

Die Diskussionen bei den Deputirten waren sehr lang gewesen; sie nahmen den provisorischen Finanz-Entwurf mit 288 gegen 16, den wegen Einziehung des Emigranten-Fonds mit 246 gegen 57, die Amendements der Pairs zum Zeitungs-Gesetze mit 238 gegen 6 Stimmen an.

Heute soll ein Gesetzentwurf über die Ehren des Pantheon's vorgelegt werden; es heißt, sie werden namentlich für Joy, Manuel und Constant gefordert.

Unsere Blätter enthalten den Protest der Span. Junta aus Bayonne wider die Maaßregeln unserer Regierung.

Aus Algier vom 23. November wird geschrieben: „Gestern sind unsere Truppen in Mediah eingerückt und gut aufgenommen worden; die Behörden und Priester kamen dem General Claufel entgegen. Die Einwohner versichern, an dem Gefechte vom 21. d. M., in welches der Bey seine Janitscharen und seinen Aga geschickt hatte, nicht Theil genommen zu haben. Oberst Marion wird mit dem 20sten Regiment hier als Garnison bleiben; auch Wlida, das wir mit Sturm eingenommen haben, wird eine Besatzung erhalten. Der Bey von Lizeri ist in der Nacht zu einem Marabout, 3 Stunden weit von hier, entflohen; man erwartet ihn heute, um sich dem Ober-Befehlshaber zu unterwerfen. Die Stadt hat nichts Aehnliches mit Algier; die Häuser sind schlecht gebaut und haben keine Plattbächer. Die Verwaltungs-Beamten des Heeres haben sich der Magazine bemächtigt. Die Stadt wird befestigt. Der Ober-Befehlshaber gedenkt vier Tage dort zu bleiben.“

Großbritannien.

London den 10. Dez. Vorgestern fand bei Hofe ein großes Feber statt. Gegen 2 Uhr erschienen vor dem Palaste in feierlichem Zuge mit Musikchören und Fahnen gegen 8000 Personen aus den verschiedenen gewerbtreibenden Klassen Londons. An

ihrer Spitze befanden sich 2 Deputirte, die in einem von 4 Pferden gezogenen Wagen fuhren. Diese Letzteren wurden durch den Vicount Melbourne eingeführt und überreichten Sr. Majestät eine Adresse von mehreren Handels- und Fabrik-Gesellschaften der Stadt London und ihrer Umgebung, die vom Könige auf das huldvollste entgegengenommen wurden. Die Adresse war auf purpurfarbenen Atlas mit goldenen Buchstaben gedruckt und mit reicher Goldstickerei verziert und trug die Unterschriften von 37,000 Personen, die in derselben dem Könige ihr Bedauern über die Gründe ausbrüchen, durch welche der Besuch Sr. Majestät in Guildhall verhindert worden, und zugleich die Versicherungen ihrer unbegrenzten Treue und Ergebenheit darlegten. Ferner wird dem König, mit vollem Vertrauen auf die väterliche Vorsorge Sr. Majestät, die Verbesserung der zeitlichen bedrängten Lage der gewerbetreibenden Klassen anheim gestellt und schließlich der einstimmige innige Wunsch für eine recht lange Regierung Sr. Majestät ausgesprochen.

Am Schlusse des Levers wurden Sir James Kempt als neu ernannter Ober-Feldzeugmeister und der Marquis von Clanricarde als Capitän der Yeomen-Garde zum Handluf zugelassen. In einem später gehaltenen Geheimen-Rath legten Sir James Kempt und Lord Foley als neu ernannte Geheimen Räte ihre Eide in die Hände des Königs ab und nahmen darauf ihre Sitze ein.

Die Regierung ist im Begriff, eine Spezialkommission nach Buckinghamshire zu senden, um dort über die in High-Bycomb verhafteten Unruhbestifter das Urtheil zu sprechen.

Der Courier versichert, aus der achtbarsten Quelle zu wissen, daß die Französische Regierung am 5. d. aus Brüssel die offizielle Notifikation erhalten habe, die holländische Regierung wolle der gänzlichen Aufhebung der Blokade neue Hindernisse in den Weg legen, so daß die Belgier selbst nach der Ansicht der Französischen Regierung zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten berechtigt seyn würden, wenn Holland den Vorstellungen der Herren Cartwright und Bresson kein Gehör gäbe. Inzwischen verkünden die letzten Depeschen, welche die Französische Regierung aus Brüssel erhalten, eine wesentliche Veränderung im Tone der provisorischen Regierung, die besonders in Folge der Vorstellungen des Herrn van de Weyer in ihrer Hartnäckigkeit der Gränzlinie sehr nachgelassen haben soll. Seit der Britischen Ministerial-Veränderung hat

sich die Belgische Regierung überzeugt, daß Frankreich und Großbritannien keine ungebührlichen Forderungen dulden werden, und daher den Wunsch geäußert, sich den Rathschlägen der großen Mächte zu fügen. Da die Holländische Regierung bald die Nothwendigkeit eines ähnlichen Verfahrens einsehen muß, so hofft der Courier, nächstens eine zufriedenstellende Uebereinkunft hinsichtlich aller streitigen Punkte melden zu können.

Österreichische Staaten.

Preßburg den 8. Dezember. Allergnädigste Resolution auf die Repräsentation der Reichsstände vom 17. Oktober: Se. Maj. werden auf den Wunsch der Reichsstände, wegen Abhaltung des nächsten Reichstags in Pesth, nach erhaltener näherer Einsicht, ob außer der bequemern Bequartierung der Reichstagsglieder, auch alles übrige, was zum Bedarf des Reichstags gehört, vorhanden sei, das Nähere verfügen. In Rücksicht der ersten sechs Punkte wegen der Territorial-Integrität des Reichs, sei durch das allergnädigste Rescript vom 24. Sept. d. J. dem ersten und vierten Punkte (die Einverleibung Dalmatiens und Galiziens betreffend) Genüge geleistet worden; wegen der im zweiten und dritten Punkte erwähnten Einverleibung der Comitate Kraszna, mittlere Solnok, Zarand und des Distriktes Kövár, werde die Allerhöchste Resolution erfolgen. Dem fünften Punkt betreffend, sei es der Allerhöchsten Wille, daß in Hinsicht der Gränz-Commissionen, Sr. Maj. ein Gezeugentwurf unterbreitet werde. Auf den sechsten Punkt, die Militair-Gränze anlangend beharren Se. Maj. auf der unterm 11. April 1827 erlassenen Resolution. Auf den siebenten Punkt: Se. Maj. bestätigen auch jetzt das im 20. Art. von 1790 und 1791 gegebene Versprechen, daß, wenn der Salzpreis irgend einmal wieder erhöht werden sollte, die Reichsstände darüber auf dem Reichstage gehört werden sollen, als Beweis der Allerhöchsten Huld aber werde jetzt der Centner Salz um 30 Kr. C. M. ermäßigt. Auf den achten Punkt: Daß die Gerichts-Behöörden durch keine Edikte regulirt werden sollen, dafür sei schon durch den zwölften Artikel von 1790 und 1791, welcher im dritten Artikel von 1827 erneuert und bestätigt worden, hinlänglich gesorgt. Auf den neunten Punkt, in Betreff der Taxen von Geistlichen Pfründen, sollen die Allerhöchsten Orts angeordneten Diskussionen nächstens beendigt und die Allerhöchste Willensmeinung den Reichsständen bekanntgemacht werden. Auf den zehnten Punkte:

Se. Maj. werden, im Sinne der allergnädigsten Resolution vom 11. April 1827, stets bedacht seyn, daß die U-abhängigkeit der K. Ungarischen Hofkammer, gemäß Artikel 18 von 1715 und 14 von 1741, so wie ihre Akrivität aufrecht erhalten werde; deswegen sei derselben auch die Administration des Meersalzes im Ungarischen Littorale untergeordnet worden; wegen der Schwefelgruben zu Radoboje werde das Gesezmäßige noch verfügt werden. Der Betrieb von mehreren Münzstätten oder die Errichtung neuer Münzhäuser sei mit der nöthigen Sparsamkeit, die jeden unnöthigen Aufwand verbiete, unverträglich; es werde indessen dafür gesorgt werden, daß kein Gold und Silber in das Ausland verführt werde; dem Wunsche aber, daß die im 48. Artikel von 1550 erwähnten Gepräge wieder eingeführt würden, sei in der That schon entprochen worden. Auf den eilften Punkt: Wie sehr Sr. Maj. die Wiederherstellung des Geldwesens am Herzen liege, und mit welchen Anstrengungen und Opfern des Allerhöchsten Aera-riums durch das bestehende Finanzsystem die gänzliche Tilgung des Papiergeldes bezweckt und mit dem glücklichsten Erfolge vollzogen werde, sei jedermann bekannt; deswegen gewärtigen Se. Maj., daß die Reichsstände sich mit den Allerhöchsten väterlichen Vorkehrungen beruhigen, damit bei dem wiederholt feierlichen Versprechen, daß nie mehr ein Papiergeld mit erzwungenem Nennwerth in Umlauf gesetzt werden soll, der Zeitpunkt beschleunigt werde, in welchem das Conventionsgeld ausschließlich in gesetzlichem Umlauf seyn wird. Auf den zwölften Punkt: Es sei Sr. Maj. höchst angenehm, die Ungarische Sprache unter Ihrer Regierung so sehr aufgeblüht zu sehen, daß Se. Maj. unter Beibehaltung der in der allergnädigsten Resolution vom 22. Juli 1792 ausgesprochenen Grundsätze, ferner bewilligen können, daß die K. Statthalterei, mit Ausnahme der Cirkularien, den Ungarisch schreibenden Behrden nicht nur in dieser Sprache antworten, sondern auch alle übrigen Verordnungen in Ungarischer Sprache senden solle. Eben so solle die K. Tafel in appellirten Ungarischen Prozessen die Sentenz in Ungarischer Sprache fällen; allen übrigen GerichtsBehrden sei es erlaubt, nach Beendigung dieses Reichstags die Prozesse in Ungarischer Sprache zu führen, jedoch seien diejenigen Behrden, bei welchen diese Sprache bisher noch nicht üblich gewesen, befügt, die Urtheile lateinisch oder Ungarisch abzufassen. Niemand soll zu einem öffentlichen Amte gelangen, wenn er nicht der Ungarischen Sprache mächtig ist, ausge-

nommen jedoch sind die schon fungirenden Beamten; eben so soll auch nach Verlauf von drei Jahren keinem der Ungarischen Sprache Unkundigen das Advokaten-Diplom ertheilt werden. Indem Se. Maj. dieses den Gesezen einzuverleiben Allergnädigst bewilligen, wird auch das Nöthige verordnet, daß alle Ungarischen Regimenter, die Ungarische Militär-Gränze, so wie alle Militär-Verwaltungen in Ungarn, schon jetzt Dokumente in Ungarischer Sprache annehmen müssen. Was den Vortrag in den öffentlichen Schulen betreffe, so sei derselbe zur Revision der Operats im Fache der Literatur überwiesen; übrigens müssen alle der Allerhöchsten Entscheidung zu unterbreitende Gegenstände, so wie die Correspondenz mit den Deutschen Erbländern in lateinischer Sprache abgefaßt seyn. Auf den dreizehnten Punkt, wegen der K. Schenkungs Urkunden über Güter, bleibe es Sr. Maj. vorbehalten, über den Gehalt der Verdienste der Recurrenten zu entscheiden. Auf den vierzehnten Punkt, in Betreff der anonymen Anklagen, können bei Revidirung des juristischen Operats, mit Vorbehalt der Disposition des §. 2 des Art. 2 von 1805, weitere Vorkehrungen getroffen werden, wenn die Art. 28 von 1790 und 1791 und Art. 5 von 1805 dießfalls nicht hinreichen sollten.

Allergnädigste Resolution auf die Repräsentation der Reichsstände vom 17. Okt., die Einverleibung der von dem Ungarischen Staatskörper getrennten und wieder erlangten Provinzen betreffend: Es wird der hierüber vorgeschlagene Gesez-Artikel zur Concertation der am Schluß dieses Reichstages zu gebenden Geseze gewiesen.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag den 13. Dezember. Unter den vielen dem Staate gemachten patriotischen Geschenken, die wiederum zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, bemerkt man das des Herrn W. C. Hope in Amsterdam, welches 10,000 Gulden in Bankzetteln beträgt.

Hiesige Blätter finden sich veranlaßt, der Nachricht, daß Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Dranien sich nach London begeben werde, zu widersprechen.

Die freiwilligen patriotischen Geschenke, welche bisher bei der Regierung eingegangen sind, belaufen sich, einem ungefähren Ueberschlage nach, schon auf mehr als 1½ Millionen Gulden.

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 22. Dezember 1830.)

Niederlande.

Brüssel den 13. Dezember. In dem Berichte, welchen Herr Tielemans am 9. d. Mts. Namens des Comité für die inneren Angelegenheiten abstatete, heißt es unter Anderm: „Mehrere Gemeinden haben die Wiedereinführung der Schlachtsteuer dringend gefordert, und die Regierung hat sie unter der Bedingung zugestanden, daß die Ortsbehörden nichts weiter erheben dürfen, als die Zusatz-Centé, welche die Gemeinden sich von der Schlachtsteuer vorbehalten.“

Man ist hier ungemein erbittert darüber, daß der ehemalige Erzbischof von Mecheln, Herr von Pradt, in einem Französischen Blatte erklärt hat, daß Belgien, welches er ziemlich genau kenne, nur aus Liebe zu den Jesuiten die Holländer vertrieben habe.

Das Blatt Emancipation äußert: „Die Abreise des Herrn van de Weyer nach London, die Ankunft des Lord Ponsonby in Brüssel und das ihm gegebene diplomatische Diner, das Gerücht der Dimission des Grafen v. Merode, die nicht mehr zu bezweifelnde Dimission des Herrn Tielemans und endlich ein Artikel im Courier des Pays-Bas, Alles beweist ganz mathematisch, daß die Frage hinsichtlich unseres künftigen Monarchen leicht ihre Entscheidung dahin finden dürfte, daß wir einen Englischen Prinzen erhalten.“

Es ist in Vorschlag gebracht worden, statt der Visiten-Karten zum neuen Jahre eine Gabe an die Armen zu senden, die hier mit jedem Tage zunehmen und bei dem herannahenden Winter zu den größten Besorgnissen Anlaß geben.

Vermischte Nachrichten.

Die Allgemeine Preussische Staats-Zeitung enthält einen zeitgemäßen, überaus interessanten und mit H. unterzeichneten Aufsatz, dessen Schluß also lautet: „Als Europa nach den Julitagen der neuen Regierung Frankreichs seine Anerkennung nicht versagte, knüpfte das neue Band ein Vertrauen, daß diese Regierungsänderung seine Sicherheit und seine Wohlfahrt nicht gefährden werde. Dieß Vertrauen ward begründet durch das ernste Bestreben, die Bewegung der Gemüther auf ein

klar erkanntes Ziel zu beschränken. Spätere Ereignisse konnten besorgen lassen, daß der redliche Wille der Französischen Regierung dem widerstrebendem Parteigeiste nicht überall überlegen seyn dürfte. — Wie gänzlich verschieden von den Veranlassungen und Zwecken der Regierungsänderung in Frankreich die Veranlassungen und Zwecke der gewaltsamen Bewegungen sind, welche seitdem in verschiedenen Ländern entstanden: so kommen sie doch alle in der Wahl der Mittel überein. Ueberall sind dies Aufstände des Volks wider die bewaffnete Macht der Regierung. Fanden solche auch in allen Jahrhunderten statt, ohne eben eines neuen Vorbildes zu bedürfen: so deutet doch ihre Anhäufung seit den Julitagen nicht zweifelhaft dahin, daß diesen Erscheinungen der Zeit die Begebenheiten zu Paris als Muster vorgeleuchtet haben. Es würde sehr unbillig seyn, die Französische Regierung verantwortlich dafür zu machen, wenn Frankreichs Beispiel ohne ihr Zuthun anregend gewirkt hat. Auch entschuldigt es sich selbst, wenn eine neue Regierung nicht mit vollem Erfolge zu verhindern vermag, daß Bewegungen, welche sie im Innern bekämpft, sich dem Auslande mittheilen; und daß Privatunternehmungen, von ihrem Gebiete ausgehend, die Ruhe fremder Staaten gefährden. Französische Blätter haben selbst wiederholt, daß Paris nicht Frankreich und die Stimme einiger Pariser Zeitschriften nicht die Meinung des Französischen Volkes sei; und es mag aus dieser Ansicht nur für eine Zeitungsexphrase gelten, wenn solche Schriften Volksaufstände, im Auslande durch Frankreichs Beispiel angeregt, als eine eigenthümliche Vertheidigungswaffe der Französischen Verfassung bezeichnen. Mag endlich eine Drohung, die der Lebhaftigkeit des Redners entschlüpfte, und eine theilnehmende Bewegung, die seine Zuhörer überraschte, auch für uns mit dem Augenblicke verhallen, der sie erzeugte. Aber eben diese wohlwollende Aufnahme von Begebenheiten, die leicht einer andern Deutung fähig wären, bezieht auch an die alte Bemerkung zu mahnen, daß Frankreich, so reich ausgesteuert durch Natur, Wissenschaft und Kunst, mit allen Elementen der Größe und des Glücks, keinen verderblichen Feind hat, als sich selbst. Nur wenn Frankreich selbst ernstlich und beharrlich die Meinung aufdringen

wollte, daß die bloße Existenz seiner jetzigen Verfassung ein Schreckbild für das feste Land von Europa sei, und daß es nur von ihm abhängt, die Thronen desselben durch Erregung von Volksaufständen umzufürzen, würde das Wohlwollen verschwinden müssen, das bisher mitten unter den Vorkriegsbewegungen der Zeit die Fortdauer der Segnungen des Friedens verbürgte. Nichts aber könnte tiefer, als dies, das innerste Interesse Frankreichs selbst verletzen: und wie richtig die Regierung selbst diese Verhältnisse würdigt, ist so eben in der Deputirtenkammer ausgesprochen und mit lebhaftem Beifalle anerkannt worden. Nur die unglücklichen, die mit sich selbst zerfallenen Völker, oft nur die Schuld der Väter büßend, die Völker, in deren Schooße feindselige Gewalten und unvereinbare Forderungen einander bekämpfen, enthalten einen Zunder, der zur Flamme des allgemeinen Aufstandes ausfordern kann. Aber Völker, deren gebildete und wohlhabende Masse kein größeres Glend zu denken vermag, als die Ausübung der geselligen Ordnung, deren Schutze sie den Genuß aller Güter ihres Lebens verdanken, vereinigt nichts wirksamer zur Vertheidigung, als ein Versuch, den Feuerbrand des Aufbruchs in ihre friedliche Heimath zu werfen. Gestützt auf diese sittliche Kraft, behutsam ohne Argwohn, friedlich ohne Furcht, möge das wirthliche Ufer auch ferner ein Meer umgränzen, das sich nach dem Sturme nur langsam abzustillen vermag."

Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung enthält folgenden, von einem ihrer Abonnenten ihr zur Aufnahme eingesandten Artikel: „Die Ereignisse der verhängnißvollen Zeit, in welcher wir leben, erregen aufs Mächtigste die allgemeine Theilnahme, und die Anzahl derjenigen, welche sich eines Urtheils darüber für fähig halten, ist nur zu geneigt, dasselbe dem Publikum in den Zeitblättern mitzutheilen. Da man jedoch bis jetzt die lezthin in Warschau ausgebrochene Empörung nur durch die in den Polnischen Zeitungen enthaltenen Artikel kennt, so hat es nicht ohne Grund überraschen müssen, in einem in Nr. 343 Ihres Blattes enthaltenen Schreiben aus Krakau die Behauptung ausgesprochen zu finden: „Daß die Wünsche aller Vernünftigen im Königreich Polen sich, bei einer Wiedervereinigung der Rußland einverleibten Polnischen Provinzen und einer strengen Ausführung der bestehenden Constitution, in der Person des jetzigen Herrschers vereinigen werden.“ Der Einsender jenes Schreibens befindet sich in ei-

nem großen Irrthume, wenn er die darin angebeuteten Wünsche und Meinungen für die Wünsche und Meinungen aller Vernünftigen hält. Die Unverbrüchlichkeit feierlicher vor Kurzem noch wiederholter Eide, das Gefühl der Dankbarkeit gegen eine Regierung, deren Stimme das Vaterland erst ins Leben rief, die unläugbaren Vortheile, die das Land aus seinem constitutionellen Verbande mit dem Russischen Kaiserreich in politischer und kommerzieller Rücksicht gezogen, die Summen, die Rußland verwandte, um die Kultur, die Civilisation und die Industrie in einem Lande zu heben, das in den lezten 15 Jahren größere Fortschritte darin machte, als in den vorangegangenen zwei Jahrhunderten, und endlich die Pflicht der nationellen und sogar der persönlichen Selbsterhaltung, die leider durch wegenen Aufruhr aufs höchste gefährdet worden sind, konnten von keinem Vernünftigen, wohl aber von den rasenden Demagogen verkannt werden, deren verworrenem Treiben die gesunde Masse des Polnischen Volks sich gewiß niemals freiwillig beigesellen wird. — Es wird nicht überflüssig seyn, die Forderungen hier näher zu beleuchten, von welcher in dem oben angeführten Satze vornehmlich die Rede ist, das heißt, von der projektierten Wiedervereinigung der sogenannten Polnischen Provinzen mit dem jetzigen Königreich. — Die Stimmführer der Rebellen geben ihnen diesen Namen aus zwei Gründen, und zwar: 1) weil diese Provinzen sonst mit Polen vereinigt waren; 2) weil diese Provinzen von einer Polnischen Bevölkerung bewohnt werden. So wenig man läugnen kann, daß dieselben mit dem ehemaligen Königreiche Polen vereinigt waren, so wenig wird man wohl auch läugnen, daß Provinzen eines Reichs von demselben auf rechtlichem Wege getrennt werden dürfen. Diese rechtlichen Wege findet man aber nicht nur in den Rechten des Friedens, sondern auch in den Rechten des Krieges. Das Recht, Krieg zu führen, ist noch keinem unabhängigen Staate bestritten worden. Rußland führte Krieg zu wiederholtenmalen mit Polen, Polen unterlag — und die Folge davon war die Einverleibung eines Theils seiner Provinzen mit dem Russischen Reiche. Was den zweiten der oben erwähnten Punkte betrifft, so kann in keinem Falle zugegeben werden, daß die bewußten Provinzen durch ihre Nationalität zur Vereinigung mit dem Königreich Polen berufen sind. Folgende Uebersicht aus dem „Tableau de la Pologne ancienne et moderne, d'après Malte-Brun; par Léonard Chodzko“ Th. I.

Selte 506, wird dies zur Genüge erläutern. Das Russische Polen, bestehend aus dem alten Litthauen, Samogitien, Weiß-Rußland, Wolhynien, Podolien und der Polnischen Ukraine, enthält eine Oberfläche von 7800 □ M., mit einer Bevölkerung von 8,800,000 Einwohnern, und zwar:

der Sprache nach:		der Religion nach:	
700,000	Polen,	2,400,000	Römisch-Kathol.,
800,000	Litthauer,	1,640,000	Griech.-Kathol.,
5,520,000	Ruß.-Kathol.,	3,230,000	Orient.-Griech.,
180,000	Russen,	180,000	Roskolinits (Alt-Russen),
50,000	Tataren,		Muhamedaner,
120,000	Letten,	50,000	Juden.
50,000	Moldauer,	1,300,000	
1,300,000	Juden.		

Es wird wohl Niemand unbekannt seyn, daß die sogenannten Klein-Russen an Sprache und Nationalität von den Groß-Russen fast gar nicht unterschieden sind; daß demnach die Russische Bevölkerung eine Masse von 5,700,000 Seelen bildet; daß diese ein gar nicht zu verachtendes Uebergewicht über 700,000 Polen haben muß; und daß, wenn man die Russische Nationalität beseitigen will, die jüdische ein Uebergewicht von 600,000 Seelen über die Polnische geltend machen wird. — Man kann nicht umhin, die Verblendung derjenigen zu beklagen, die, von Uebermuth oder von blödem Schwindel dahingerissen, es wagen, ihrem rechtmäßigen Monarchen die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen Er Seinen empörten Unterthanen Friede und Versöhnung verwilligen soll. Schon vor dem Siege verlangen sie den vollständigsten Triumph! Was könnten sie mehr begehren, wenn sie als Eroberer in Moskau eingedrückt wären und die Russischen Armeen bis nach Asien getrieben hätten? —

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der hohen Militär-Behörden soll mit dem 1sten Januar k. J. die ganze hiesige Garnison umquartiert, und es werden die Miether von da ab ferner nur mit einem Bataillon Infanterie belegt werden. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit diejenigen Hausbesitzer und Miether, welche ihre Einquartierung theils in natura, theils gegenZuschuß ausgemietet haben, sich so arrangiren, daß namentlich erstere die ihnen mehr als bisher zugetheilten Mannschaften, welche in den Ausmietungs-Quartieren kein Unterkommen mehr finden können, in ihre eigenen Häuser aufnehmen.

Posen den 21. Dezember 1830.

Der Ober-Bürgermeister;

Bekanntmachung.

Am 26. August d. J. des Nachts 11 Uhr haben zwei Grenzbeamten bei dem Dorfe Bobrownik, Ostpreuzener Kreises, 21 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind, nach vorhergegangener Bekanntmachung des Licitations-Termines, am 28. August d. J. in der Stadt Grabow für 75 Rthlr. 8 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungserlös haben sich die unbekanntten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Th. 1. Tit. 51. der Gerichtsordnung aufgefördert werden, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Podzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 22. September 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Löffler.

Bekanntmachung.

Am 13. September d. J. des Morgens, hat ein Grenzbeamter bei dem Vorwerk Krolebki, Ostpreuzener Kreises, 19 Stück Schweine, muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte, in Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit haben mehrere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termines am 13. Sept. d. J. in der Stadt Grabow für 59 Rthlr. 17 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungserlös haben sich die unbekanntten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichtsordnung aufgefördert worden, sich binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 31. Oktober 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Löffler.

P u b l i c a n d u m.

Bei der von uns bewirkten Regulirung des Depositorii des ehemaligen Stadtgerichts zu Wosjanowo

hat sich ergeben, daß unter andern nachstehende Massen folgende Forderungen an dasselbe haben, namentlich:

1) die Georg Schnwigsche	39 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	von welchem Betrage jetzt erhoben werden können	16 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
2) die Gottfried Rubarnsche	204 " 25 " 11 "	" " "	85 " 15 " — "
3) die Caspar Liebeltische . . .	58 " 6 " 9 "	" " "	24 " 9 " — "
4) die Häzische	31 " 4 " 9 "	" " "	13 " — " — "
5) die Andr. Gottf. Schulzische	210 " 28 " 7 "	" " "	88 " 6 " — "
6) die Gerlachsche	524 " 12 " 6 "	" " "	220 " — " — "
7) die George Friedrich Weisnersche	59 " 9 " 3 "	" " "	24 " 22 " 3 "
8) die Carl Behnersche	569 " 4 " 10 "	" " "	233 " 15 " 3 "
9) die Plakiewiczische	25 " 15 " 9 "	" " "	10 " 15 " 9 "
10) die Masse des sogenannten General-Depositarii	279 " 11 " — "	" " "	117 " 4 " — "
11) die Gottfried Heinrichsche Concurß-Masse	236 " 26 " 1 "	" " "	99 " 3 " — "
12) die Masse des Schäfers zu Sulkowo	96 " 25 " — "	" " "	40 " 10 " — "

Da sich aller angewandten Mühe ungeachtet nicht hat ermitteln lassen, wer Ansprüche an die benannten Massen hat, so werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer oder aus einem sonstigen Rechtsgrunde Ansprüche an jene Massen haben, imgleichen deren Erben und Erbnehmer hiermit aufgefodert, dieselben sogleich oder spätestens in dem zur Erklärung über den Distributions-Plan der Wosjanower Depositall-Masse auf

den 25sten Januar a. f.

vor dem Deputirten Landgerichts- Assessor Grafen von Wosadowski in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sowohl die jetzt zahlbaren als auch die künftig eingehenden Gelder der genannten Massen an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Fraustadt den 22. November 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Das Cessions-Instrument, welches der Johann v. Molski über eine auf dem Gute Ciolkowo Rubr. III. Nro. 1, eingetragene Summe von 1833 Rthlr. 10 Sgr. vor dem Patrimonial-Gerichte des Dom-Kapitels zu Wosen unterm 29. Juni 1798 für den Mathews von Bloiczewski ausgestellt hat, ist angeblich verloren gegangen und soll auf den Antrag des jetzigen Eigenthümers jener Summe, des Kommerzienraths Queisser, amortisirt werden.

Es werden demnach die Inhaber dieses Cessions-Instrumentes oder deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche aus dem gedachten Instrumente sofort und spätestens in dem auf

den 9ten April 1831,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gade in unserm Gerichtslokale anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen

Ansprüchen an die oben erwähnte Post präkludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Amortisation des Cessions-Instrumentes vom 29. Juni 1798 ausgesprochen werden wird.

Fraustadt den 18. November 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des Schulzen-Guts zu Radzewo, Joseph Grodziecki zu Radzewo, und das Fräulein Angelika Viktoria Dembinska von hier, als Verlobte, haben in dem vor uns am 20sten Oktober c. abgeschlossenen und heute bestätigten Ehe-Contraht, für ihre künftige Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Woin den 18. November 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

(2te Beilage.)

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das auf Columbia bei Posen unter No. 1. belegene, gerichtlich auf 1261 Rthlr. 4 Sgr. 4 pf. abgeschätzte Grundstück, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf

den 19ten Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Thiel in unserem Instruktions-Zimmer anberaumt und laden hierzu Kaufsüchtige mit dem Bemerkten ein, daß jeder Bietende eine Kaution von 200 Rthlr. zu erlegen hat, und daß die Taxe und übrigen Bedingungen jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen am 27. September 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag eines Realgläubigers ist über die im Großherzogthum Posen und dessen Pomster Kreise belegene Herrschaft Hammer Boruy und deren dereinstigen Kaufgelder der Liquidations-Prozess eröffnet und term. liquidationis auf

den 4ten Februar 1831.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Jonas, in unserm Sessions-Saale anberaumt worden. Es werden daher alle unbekanntem Realgläubiger, welche an diese Herrschaft oder deren dereinstigen Kaufgelder Real-Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen im Falle der Unbekanntheit die hiesigen Justiz-Commissarien Hünte, Köstel und Mallow in Vorschlag gebracht werden, zu stellen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu beschweigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Herrschaft Hammer Boruy und deren Kaufgelder werden präkludirt, und ihnen deshalb sowohl gegen die künftigen Käufer derselben als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Weseritz den 28. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie in diesen Tagen

1950 Körbe des feinsten achten Varinas-Canaster's in Rollen, derselben Taback's-Gattung, welche als die vorzüglichste, die die Na-

tur hervorbringt, anerkannt ist, eingeführt haben und jetzt zum Verkauf stellen.

Noch nie ist in diesem Lande ein so großes Quantum dieses köstlichen Taback's auf einmal zum Handel gebracht worden, noch weniger ist es möglich gewesen, denselben durch wohlfeile Preise als Gemeingut anzutragen, sie bieten denselben völlig verfeuert zu folgenden Preisen an:

in Parthien von 50 Körben, à 6 Rollen unsortirt, à 16 Sgr. das Pfund,

in einzelnen Körben à 6 Rollen unsortirt, à 17 Sgr. das Pfund,

bei einzelnen Rollen, feinsten Qualität, à 25 Sgr. das Pfund,

bei einzelnen Rollen, feiner Qualität, à 22½ Sgr. das Pfund,

bei einzelnen Rollen, schöner Qualität, à 20 Sgr. das Pfund,

bei einzelnen Rollen, guter Qualität, à 18 Sgr. das Pfund.

Dieser glückliche Ueberfluß setzt sie nächst dem in die günstige Lage, ihren Rauchtaback's-Fabrikaten eine Verbesserung widerfahren zu lassen, die vor dieser Begebenheit unmöglich war, sie bezeichnen und empfehlen als solche:

1stens. Allerfeinsten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, in Blechbüchsen, das Pfund 1½ Rthlr.

2tens. Achten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster No. 1., das Pfund 1 Rthlr.

3tens. Achten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster No. 2., das Pfund 25 Sgr.

4tens. Achten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster No. 3., das Pfund 20 Sgr.,

5tens. Varinas-Canaster, Mischung, No. 1., das Pfund 15 Sgr.

6tens. Varinas-Canaster, Mischung, No. 2., das Pfund 12 Sgr.

Vorstehende Tabacke werden nur bei ganzen Pfunden verkauft; jedes Paket führt, außer der Benennung, die Namen der Fabrikanten und das Wappen der Republik Columbien, des Landes, in welchem der Varinas-Canaster gewonnen wird.

Sowohl durch dies Unternehmen, als auch ganz besonders durch die Fabrikation vorstehender Sech's Sorten vorzüglich schöner und billiger Rauchtabacke,

hoffen sie der hin und wieder noch im Publico regen Vorliebe für im Auslande fabricirte Rauchtabacke zu begegnen, sie werden sich beglückt fühlen, wenn

dies Endziel ihres Strebens allgemeine gütige Anerkennung findet. Ihre resp. Geschäftsfreunde nah und fern bitten sie, vorstehende Anzeige statt Circular gelten zu lassen.

Berlin, im December 1830.

Die Kaufleute und Taback-Fabrikanten
George Pratorius & Brunglow,
Poststraße No. 6.

Von vorstehenden 6 Sorten Tabacken habe ich bereits die erste Zufendung erhalten, und verkaufe solche zu den Fabrikpreisen.

Posen im December 1830.

Carl Senftleben,
alten Markt No. 93.

Taback = Offerte.

Schon heute können wir, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23ten v. M. die gestern erfolgte Ankunft unseres

**ächten türkischen feingehackten
Rauchtabacks**

Zapendi genannt,

anzeigen, und empfehlen ihn als eine wahrhaft ausgezeichnet schöne Waare.

Wir verkaufen denselben in Blasen von $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 Pfund Inhalt,

das preuß. Pfund für $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

Preuß. Courant.

Breslau, den 9. December 1830.

Krug und Herzog.

So eben empfangen ich eine kleine Parthie dieses Tabacks und empfehle ihn zu geneigter Abnahme.

Posen, den 15. December 1830,

C. F. Gumprecht.

Den so allgemein beliebten Schiff-Canaster von Ulrici & Comp., erhielt und verkauft das Pfund zu 10 Sgr. **Fr. Bielefeld.**

Handlungs = Anzeige.

Den ersten Transport extra schöner, frischer, großer Holländ. Austern hat mit letzter Post erhalten **C. F. Gumprecht.**

Den ersten Transport acht Astrachanischen Caspiar schön und frisch erhielt so eben **Simon Siefischin** in der Breslauer-Straße.

Nechte Bagdad-Lücher von vorzüglicher Güte in verschiedenen Farben habe ich in Kommission erhalten und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen.
Posen den 22. December 1830.

Isaak Kantorowicz.

Markt No. 52., im Fabnischen Hause.

Modernste Pariser Winter-Hüte, Hauben, seidene und Haar-Locken, Blumen, Federn, Damen-Halstücher in Farben; neuste Uhrbänder nebst Gürtels u. s. m. zu billigsten Preisen bei

J. C. Krzyzanowski,

Markt No. 39.

Zum bevorstehenden Weihnachtöfeste empfehle ich meine Fabrikate: Königsberger Marzipan, Breslauer Zuckerwerk, Pariser und Wiener Confect, Kaiser-Morsellen und verschiedene andere Zuckers Waaren zu den billigsten Preisen.

Freundt,

Conditor, Breslauerstraße No. 258.

Verschiedene Sorten Thorner Pfefferkuchen sind zu haben bei Ernst Weicher, alten Markt Nr. 82. in Posen.

Bekanntmachung.

Eine sehr leichte Brittsche mit Verdeck, steht zum Verkauf — nähere Nachricht beim Proviant-Amte zu Posen.

Börse von Berlin.

Den 18. December 1830.

	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheme	4	84 $\frac{1}{2}$	84
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	96 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	94 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	75 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	83 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt - Obligationen	4	—	88
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36	35 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	86 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posenische Pfandbriefe	4	86	85 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	91	—
Pommersche dito	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	58	—
Zins-Scheme der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	—	19
Friedrichsd'or	—	12 $\frac{7}{8}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5

Posen den 21. Dezbr. 1830.
Posener Stadt-Obligationen

4 93 —